

TOP

Bürgeramt
Ortsverwaltung Lerchenberg
Eing.: 28. JULI 2013
Hebbelstraße 2
55127 Mainz

SPD

Ortsbeiratsfraktion
Mainz-Lerchenberg

22. August 2013

Antrag der SPD-Ortsbeiratsfraktion
zur Sitzung des Ortsbeirates
am 05. September 2013

Vorlage-Nr.

1329/2013

Maßnahmen zur Beseitigung von Angsträumen bei diversen Wegführungen auf dem Lerchenberg

Der Ortsbeirat möge beschließen:

Die Stadtverwaltung wird aufgefordert, Angsträume bei den unten beschriebenen Wegführungen zu beseitigen durch

1. Rückschnitt des Buschwerks zwischen Fahrbahnen und Fußwegen auf Kniehöhe oder durch vergleichbar effektive Maßnahmen, die den Charakter der Grünstreifen nicht zerstören,
2. Verbesserung der Wegebeleuchtung durch Lampen mit besserer und gleichmäßiger Ausleuchtung der Fußwege.
3. Wiederherstellung einer Wegebeleuchtung vor der städtischen Kindertagesstätte.
4. Fertigstellung des begonnenen Heckenrückschnitt am Mittelgrünstreifen vom ZDF beginnend bis zur Grundschule.

Begründung:

Der Stadtteil Lerchenberg ist in weiten Teilen städtebaulich großzügig angelegt. Er wird charakterisiert durch viele Grün- und Waldbestände und insbesondere durch eine von den früheren Stadtplanern praktizierte Funktionstrennung bei den Verkehrswegen.

So sind die Hauptverkehrsachsen dadurch gekennzeichnet, dass Fußgängerwege von der Fahrbahn durch Grünstreifen getrennt verlaufen. Die Grünstreifen bestehen oft aus einer Kombination von Bäumen und hoch gewachsenem, blickdichtem Buschwerk (z. B. Hebbelstraße, Büchnerallee). Sie lassen Blickbeziehungen in Richtung der Straße nicht zu, auch Blickkontakte zur Wohnbebauung sind regelmäßig durch Garagenhöfe, kleinere Waldstücke oder hohe Einfriedungswände nicht möglich. Hinzu kommt, dass die Wegebeleuchtung als suboptimal zu bezeichnen ist.

Ähnliches gilt für die Verbindungswege (Feuerwehruzufahrten – z. B. zwischen Fontanestraße und Christian-Haas-Weg). Hier ist die Beleuchtungssituation allerdings noch schlechter, da nur die Haus-Zubringwege beleuchtet sind und dort auch nur mit schmalen Beleuchtungskegeln, die in die Verbindungswege hinein scheinen. Der Verbindungsweg von der Städtischen Kindertagesstätte zum Schulzentrum weist gar keine nennenswerte Beleuchtung mehr auf.

„Schwarze Löcher“ in der Wegebeleuchtung und fehlende Blickbeziehungen, also scheinbar isolierte Wegebereiche, fördern insbesondere in der dunklen Jahreszeit subjektiv empfundene Angst und reduzieren die Bereitschaft, am sozialen Leben teil zu haben. Angst fördert soziale Isolation. Sie hindert gerade Ältere daran, bei Dunkelheit das Haus alleine zu verlassen, um Kontakte zu knüpfen oder Termine wahrzunehmen.

Angst-Orte sind keine Tat-Orte. Nicht überall, wo die Furcht zupackt, passieren Straftaten. Das Grundbedürfnis nach Sicherheit, die eine empfundene oder tatsächliche sein kann, hat für das Lebensgefühl der Menschen in einer Stadt höchste Priorität und hat nicht zuletzt Einfluss auf den Wohnwert eines Stadtteils. Das Augenmerk darf nicht mehr allein auf die Kriminalität, sondern muss auch auf die Furcht der Bürger gerichtet werden. Angsträume müssen daher überall dort, wo es durch die Stadtverwaltung beeinflussbar oder gestaltbar ist, zurück gebaut werden, um soziale Teilhabe zu ermöglichen und zu fördern.

In diesem Zusammenhang sei auch erwähnt, dass der Heckenrückschnitt des Grünstreifens vom ZDF bis hin zur Grundschule, der Anfang 2013 begonnen wurde, auch noch nicht abgeschlossen wurde.

Weitere Begründung erfolgt mündlich.

Für die SPD-Ortsbeiratsfraktion
Prof. Dr. Detlef Baum